

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 12

Artikel: Sittlich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und wir, die Enkel jener Enkel, mit viel Grübe,
Wir denken anders noch und finden's schade,
Daß dieses Denkmal zu nichts diene und nichts nütze,
Dum machten wir Reklamen draus für Schokolade.

Ja, man gewinnt jetzt wenig in den hohlen Gassen,
Und man verkauft jetzt lieber Karten im Bazare
Mit Suchard und Cailler, ihr könnt' euch drauf verlassen:
Die eure, Doktor, wär' zu sauer - hm - Bruchschokoladenware.

L. v. Menenburg

Logie

Eine französisch-schweizerische Zeitung behauptet allen Ernstes, die Schweiz wäre Frankreich zu großem Danke verpflichtet, daß die französischen Truppen anno 1870 von einer Invasion bezu. von einem Durchmarsch in Waffen abgesehen hätten.

So ist's recht! Man soll das Kind bei seinem Namen nennen! Mit derselben klaren, unwiderlegbaren Logik behaupten wir — daß Deutschland Frankreich zu großem Danke verpflichtet ist, daß die Franzosen nach der Schlacht bei der Marne nicht in Berlin eingezogen sind —

— daß Rußland der Türkei zu großem Danke verpflichtet ist, daß die türkischen Truppen nach der Niederlage am Kaukasus nicht in Moskau einmarschierten —

— daß die Direktion der Banque nationale dem Einbrecher Karli, dem es mißglückte, den großen Kassenschrank zu sprengen und überdies einem, mit einem großkalibrigen Browning bewaffneten Wächter begegnete, Karli zu großem Dank verpflichtet ist, daß er die Goldreserven der Bank nicht mitgenommen hat.

Jack Hamlin, Lausanne

Kopflös

Solche, welche mit dem Geiste,
solche, welche anders, weißte,
schreiben als ein Redakteur,
gibt's genug für ein Malheur.

Wie ein solches ohne Frage
einem solchen dieser Tage
über seinen Scheitel fuhr,
in Gestalt der h. Zensur

konnte man im Blättlein lesen
und deswegen sich erbösen
über diesen Patriot,
welcher mit Revolte droht,

Запа

weil der Jura „unbefreit“ sei,
aber daß man bald so weit sei —
na, es hat der Bundesrat,
sanft zertreten den Salat.

Soll'ich ist dem Turakleinen
abgeschnitten das Erscheinen?
Lachbar — mit geblähtem Kropf
zeigt er jetzt sich: ohne Kopf!

Reißen wir ihm nicht den Schopf los,
auch noch andre schreiben kopflos.
Es erkennt der scharfe Blick:
So was heißt man Politik.

Abraham a Santa Clara

im landläufigen Sinn des Wortes und senil ist das gleiche.

Was lehrt der Völkerkrieg uns früh und spät?
Das grosse Maul ist nicht die grosse Tat!
Breitspurig sieht den Gernegross man wandeln,
Er spricht und schwatzt, indes die Mut'gen handeln.

Manch flinkes Maul sitzt oft im hohen Rat, [Cat,
Es schwatzt und schwatzt — sein Wort wird nie zur
Im seichten Reden, grossem Wortschwall machen
Kann sich der Tatenfunke nicht entfachen.

Das Grossmaul ist ein schreiendes Plakat,
Das stets verkündet, was sich niemals naht,
Versprechend grosse Dinge aller Arten —
Du wartest auf die Tat? Kannst lange warten!

Das lehrt der grosse Krieg uns früh und spät:
Das grosse Maul ist nicht die grosse Tat!
Indes ein Maul nur immer Worte spendet,
Hat eine Hand ihr sieghaft Werk vollendet.

-ji -li

Da man festgestellt hat, daß die dubiosen Kosten bereits den Betrag von sechs Millionen Franken erreicht haben, wird niemand mehr behaupten wollen, daß es sich, obwohl man beträchtlich zu kurz kommt, nicht lohnt. ms.

ms.

Wie wäre doch das Leben vergnügt und wunderschön,
Hätt' man genug Moneten stets,
Doch, jedoch gar häufig geht's,
Man kann sie nirgends sehn,
Mit schärfstem Zug' erspähen!

Wie wäre doch das Leben vergnügt und rundernett,
Käm' alles, wie man's haben möcht',
Jedoch, wann kriegt auf das man Recht,
Was man so gerne häßt,
Wann wird der Kohl mal fett!

So mußt du denn es nehmen, wie's heut' und morgen
Und allermeistens arg verquer, [fällt
Daß keinen Deut es nützt dir mehr,
Zerschliffen und zerspellt,
Ja ja, zerspellt, zerspellt,

Weil so das rechte Zutrau'n, der rechte Glaube weg
In Liebe, Glück und alle Lust;
Was früher du dir Gut's gewußt,
Das ist dir nur noch Dreck,
Ja ja, nur Spott und Dreck!

Oh weh, ui je, so ist's nun mal, so ist's auf dieser Welt.
Nichts freut als just zur rechten Stund',
Nachher ist alles, alles Schund,
So Liebe, Glück und Geld.
Ja ja, sogar das Geld!

Otto Ginnerk

Otto Sinnerk

□□□

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.
Doch klingen die Gläser nicht minder fein
Beim süßen „Alkoholfreien Wein“. *)

*) von Meilen.

Im roten Weine ist ertrunken
Der letzten Sterne letzter Stern.
Ich sehe alle Hölle offen
Und mich als aller Teufel Herrn.

Willi Biedehopf